

Schwerter Zeitung

Regelmäßige Beilagen:
Schwerter Hausfrau und Mutter.
Aus dem Reich der Mode.
Schmalblätter: 2 Lustiges Allerlei.
Kinderzeitung: Unter Blatt und Unter-
haltung: 2 Romanbeilagen: 2 Spiel,
Sport und Turnen: 2 Lebensbild.
Kunst u. Wissen: 2 Gartenratsschläge.

Verbunden mit: Schwerter
Tageblatt und Anzeiger
Schwerter Volkszeitung
Schwerter Volksblatt

Werkholener Zeitung
Aplerbecker Zeitung
Langsieder Zeitung
Bolzwickeder Zeitung

Amliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. — Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Die „Schwerter Zeitung“ erscheint
täglich, 2 Hauptgeschäftsstellen,
Druck und Verlag: Carl Deane,
Telegr. Adr.: Deane, Schwerterstr.
Tel. 62. Postfach: Dortmund 2858.
Verantwortliche Schriftleitung:
Paul Richter, Stadt v. Dortmund,
Friedr. Kruse, sämtlich in Schwerter.

Nr. 159

Montag, 10. Juli 1922

55. Jahrgang

Zum Geleit.

Gaue nicht auf bunten Schmin,
Lug und Trug ist dir zu fein,
Schlecht gerät dir List und Kunst,
Freiheit wird dir eitel Dunst.
Doch die Treue ehrest du
Und die Liebe, die nicht lügt,
Einfalt, Demut, Redlichkeit
Stehn dir wohl, o Sohn von Teut.
E. M. Arndt.

Neueste politische Nachrichten.

Reichswehrminister Geßler beantragte in
folge der gegen ihn erhobenen Vorwürfe eine Un-
tersuchung gegen sich selbst.

Bei der Postverwaltung wird sich ein Fehlbe-
trag von 11 Milliarden Mark ergeben; es ist des-
halb mit einer neuen Erhöhung der Post-
gebühren zu rechnen.

Die Einigungsverhandlungen des Reichsar-
beitsministers im Berliner Buchdruckerstreik
blieben bisher ergebnislos.

England sieht gesetzgeberische Maßnah-
men gegen die Folgen des Sturzes der deut-
schen Mark vor.

Infolge des Hochverratsprozesses
gegen Leopold III. in verschiedenen bay-
rischen Zeitungen über illoyale Beziehungen zwi-
schen dem Angeklagten und Berliner amtlichen
Stellen berichtet worden. Diese Verdächtigungen
werden von zuständiger Seite in Abrede gestellt.

Die vorgestrige Wahl zur zweiten hollän-
dischen Kammer hatte nach der vorläufigen
nichtamtlichen Feststellung folgendes Ergebnis:
Rechtsparteien 48, Linksliberale 11, Sozialisten
25, Kommunisten 3, verschiedene kleinere Partei-
gruppen 13 Mandate.

Die Münchener Post meldet: Auf Ersu-
chen des Oberreichsanwaltes sind einige der Or-
ganisation C angehörige Studenten verhaftet
worden.

Anstelle des verstorbenen unabhängigen Abg.
Däumig tritt der Mechaniker Paul Weg-
mann.

Die Druckerei der oberbayerischen kommuni-
stischen „Noten Fabrik“ wurde heute nacht
demoliert. Zwei Arbeiter wurden mißhandelt.
Die Zeitung kann vorläufig nicht erscheinen, da
weitere Gefahr für Demolierungen besteht.

Die Beamten-Gewerkschaften sind erneut mit
Forderungen an die Regierung herantreten, um
entsprechend der gesteigerten Teuerung eine Auf-
besserung der Beamten- und Staats-
angestelltengehälter und Staatsan-
gestelltenlöhne herbeizuführen.

Vermischte Kunde.

Verschiedene Städte wollen jetzt ihren Geldbe-
darf durch Anleihen in Amerika decken,
aber in New York. Für Dortmund ist
die Genehmigung zu einer 200 Millionen-
Anleihe in New York bereits erteilt. Bei
dem schwankenden Mark wert, der einen spekula-
tiven Moment darstellt, hofft man auf einen guten
Erfolg. Einen bösen Reizfall erlebte die Ma-
schinenfabrik A. G. Elfaß in Bochum, die 1918
in der Schweiz ein Darlehen von 6 Millionen M.
aufnahm, das aber in Franken zurückzahlbar ist
und zwar 1928. Die 6 Millionen Franken er-
geben 7,5 Millionen Franken, die nach heutigem Va-
luta stand über 425 Millionen Mark ausmachen.

Auf dem Vieh- und Fleischmarkt ist in letzter
Zeit eine Preissteigerung eingetreten, die
alles bisher Dagewesene übertrifft. In
den meisten Großstädten macht sie innerhalb 5
Monaten über 300 Prozent aus. Noch vor drei
Wochen kostete der Zentner Lebendgewicht Schwe-
nefleisch auf den Viehmärkten in Berlin, Magde-
burg ufm. 3500 bis 4000 heute hat er bereits 6000
Mk. erreicht. Damit sind die Weltmarktpreise

längst überschritten. Das Auslandsfleisch
ist trotz der Transportkosten und der schlechten Va-
luta mehr als um die Hälfte billiger. Es
müßte nur mehr und überall zu haben sein, leider
wird von gewisser Seite alles getan, die
Fleischeinfuhr zu unterbinden. Gegen
eine solche Auswanderung des Volkes rührt sich
noch kein Staatsanwalt.

Deutschland vor der Katastrophe.



Dürfen wir so sagen nach dem Eintreffen fol-
gender Telegramme:

Berlin, 8. Juli.
Der Berliner Vertreter des „Daily Tele-
graph“ meldet, nach Ansicht dortiger nicht-deut-
scher Finanzleute habe die Mark den Gefah-
renpunkt erreicht, und nur sofortiges Ein-
greifen der Verbündeten könne ein Sinken
Deutschlands in die Finanzlage Oester-
reichs und Polens verhindern. Bis Oktober zu
warten, wäre verhängnisvoll. Nur ein kleines
Darlehen oder kurze Suspendierung jeder Zahlung
könne die Katastrophe verhindern.

London, 8. Juli. Reuter. Bei dem Emp-
fange einer Deputation von Baumwollspinnern
äußerte Lord George gestern schwere Befürchtungen
über den Marksturz in Deutschland. Da die deut-
schen Arbeiter 50 Prozent geringere Löhne er-
hielten als die englischen, seien gesetzgeberische
Maßnahmen in Großbritannien gegen die ver-
hängnisvolle Konkurrenz notwendig.

T. H. Paris, 7. Der Sturz der Mark läßt
hier allgemein die Befürchtung eines eigentlichen
Kollapses der Reparationen aufkommen. Die Ge-
richte über eine Stundung gegenüber Deutsch-
land werden dahin ergänzt, daß Deutschland ein
allgemeines Moratorium verlange für die Jahre
1923 und 24, das zugleich die schon bewilligte
Stundung für die gesamten Zahlungen
Deutschlands verlängert.

Am Sonnabend war der Dollar auf 530.— ge-
stiegen und sein Steigen hält noch immer an.
Jetzt ist schon eine allgemeine Panik aus-
gebrochen und jedermann will sein immer
wertloser werdendes Papiergeld in fremdes Geld,
Aktien oder Grundbesitz umtauschen, bevor es zu
spät ist und sei es selbst mit den größten Ver-
lusten.

An der Börse spielen sich jetzt täglich wilde
Szenen ab und die Kurse der Aktien steigen gewal-
tig, die Folgen sind unabsehbar.

Zunächst werden nun die Preise aller Waren
anziehen, dann werden die Beamten und Arbeiter
mit großen Lohnsteigerungen kommen, da sie tat-
sächlich nicht mehr leben können. Der Staat wird
diese Forderungen bewilligen und mit neuen
furchtbaren Massen von gedrucktem
Papiergeld beantworten.

Dann werden wieder neue Steuern
kommen, um die höheren Gehälter zu be-
zahlen, dann werden die Kohlenpreise
steigen und daran schließt sich wieder der Chor
der übrigen Industrien an. Dann macht der
Staat wiederum neues Papiergeld und
zwar ununterbrochen.

Dieser furchtbare Kreislauf, der
immer schneller und schneller wird,
setzt sich solange fort, bis die Haupt-
welle bricht, das heißt, bis der deut-
sche Staat zahlungsunfähig gewor-
den ist.

Ein kleiner Trost, wenn man das so nennen
darf, ist dabei vorhanden. Die törichtesten Fran-
zosen werden nämlich von uns wohl jetzt gar-
nichts erhalten, denn Deutschland ist bei der
jetzigen Valuta schon für das Ausland zahlungs-
unfähig geworden. Es gibt ein französisches
Sprichwort: Wer alles haben will, behält gar-
nichts in seiner Hand.

Was ist zu tun? Es gibt Mittel, mit denen
die Lage beeinflusst werden kann.
Das eine ist:

Rück zur politischen Vernunft.

Entspannung der Aufregung der Massen, die
nicht nur durch den Mord hervorgerufen, sondern
mit agitatorischen Mitteln ganz ungeheuerlich ge-
steigert ist, Rechtsgültigkeit aller Ausnahmebe-
ordnungen gegen rechts und links. Derartige
innerpolitische Maßnahmen würden zweifelsohne
nach außen und innen wirksam sein.

Das zweite Mittel ist die sofortige Einstel-
lung der Devisenkäufe und der Devisen-
anlieferung seitens der deutschen Aus-
fuhr. Daß Devisenkäufe heute auch in be-
schränktem Umfang verheerend wirken müssen,
liegt auf der Hand. Es muß deshalb die Reichs-
bank die Devisenkäufe für Reparationszwecke in
jeder Weise einstellen und die Reichsre-
gierung der Garantiefunktion klar machen, daß
unter den obwaltenden Umständen der Einstellung
der Devisenerwerbung einen zwingenden
Akt der wirtschaftlichen Notwehr dar-
stellt.

Diese Tatsachen würden zugleich den wichtigen
Akt der politischen Bekundung einschließen, daß
Deutschland die Reparationen über-
haupt nicht mehr erfüllen kann. Es gibt
keinen kühneren Beweis für unsere Unfähigkeit,
die französischen Zahlungsphantasien, wie sie in
den letzten Tagen noch Herr Boicoree produziert
hat, zu erfüllen, als die Entwicklung unserer
Währung. Auch Frankreich wird die Unmöglich-
keit des deutschen Erfüllungszwanges erkennen
und davon lassen müssen. Das deutsche Volk wird
aber eine Einsicht in seine Lage von außen nur er-
warten können, wenn es selbst im Innern zur Ver-
nunft gelangt und für eine schnelle Entspan-
nung der inneren Lage sorgt.

Links oder rechts?

Die einseitige Zuziehung der Unabhängigen
zur Regierungskoalition kann als erledigt gelten.
Die Aktion, die zu diesem Zwecke gemeinschaftlich
von den Sozialdemokraten und den Unabhängigen
eingeleitet worden ist, trieb sehr bald auf außen-
politische Schwierigkeiten. Es ist von berufener
Seite kein Zweifel daran gelassen worden, daß in-
ternationale Kreditverhandlungen für Deutsch-
land nicht mehr in Frage kämen, wenn die deut-
sche Regierung von einer sozialdemokratischen
Mehrheit kontrolliert würde und wenn die Unab-
hängigen einen bestimmten Einfluß auf die Re-
gierungsgeschäfte hätten. Das ohnehin erschüt-
terte Vertrauen des ausländischen Finanzkapi-
tals wäre in diesem Falle vollkommen geschwin-
den. Daß auch die Sozialdemokratie für diese
Schwierigkeit Verständnis besitzt, beweist die
Haltung des „Vorwärts“, der die Frage der Re-
gierungserweiterung der Unabhängigen nur noch
sehr lau behandelt und beweist auch die Haltung
der „Freiheit“, die sich von einer maßlosen Behan-
dung dieser Frage freihält. Das Angebot, das
Zentrum und Demokraten an die Deutsche Volks-
partei gerichtet haben, wird zum mindesten die
Wirkung haben, daß die Frage der Linkserwei-
terung der Regierung auf das tote Gleis gerät.
Denn die Unabhängigen werden sich zweifellos,
wenn das Angebot der bürgerlichen Koalitions-
parteien und die zunehmende Antwort der deut-
schen Volkspartei vorliegen, auf weitere Bemü-
hungen, sie zur Regierung heranziehen, nicht mehr
einfassen. Voraussichtlich wird dann auch das
bürgerliche Angebot an die Deutsche Volkspartei
weiter keine praktischen Folgen haben, da sich die
Sozialdemokratie gegen eine Rechtserweiterung
der Regierung wenden wird, wenn sie nicht noch
weitere Konsequenzen aus der nunmehr geschaf-
fenen Lage zieht. Wie die Dinge sich weiter ent-
wickeln werden, ist immer noch in ziemliches Dun-
kel gehüllt. Nimmt man den günstigsten Fall an,
daß die Frage der Regierungserweiterung über-
haupt ins Stocken gerät und daß eine für die So-
zialdemokraten und für die Deutsche Volkspartei
gleich erträgliche Ausgestaltung des Schutzgesetzes
zustande kommt, so kann selbst dann eine Oppo-
sition der Deutschnationalen, der Unabhängigen u.
der Kommunisten die Annahme des Entwurfes
vereiteln. Die Reichstagsauflösung wäre auch
dann in greifbare Nähe gerückt. Näher zu liegen
aber scheint die andere Möglichkeit, daß die So-
zialdemokraten trotz aller besseren Einsicht ihr poli-
tisches Fahrwasser nicht mehr verlassen können u.
mit den Unabhängigen zusammen weiter steuern.
Dann wäre die innere Krise ebenfalls da.

Preussischer Landtag.

Berlin, den 9. Juli.

Sitzung von vorgestern.

Das Haus nimmt zunächst in 2. Beratung das
Schutzpolizeibeamtengesetz an, nach-
dem der Kommunist Knoth den Entwurf als
reaktionär abgelehnt hatte.

Ohne Aussprache angenommen wird darauf
der Antrag der Beamtenausschüsse über
die Aufhebung möglicher Beschränkungen der preu-
sischen Beamten.

Endgültig verabschiedet wird der Entwurf
über die Verringerung eines Dienstentlohnungsgesetzes
der Lehrer an Pflichtfortbildungss-
chulen.

In schneller Folge erledigte das Haus den An-
trag der Sozialdemokraten über das
Siedlungswesen im oberbayerischen Bezir-
k, wonach auf Schaffung einer Einheitsorga-
nisation bei der Finanzverwaltung und Durch-
führung des Siedlungswesens in Ober-
bayern hingearbeitet werden soll. Das Ge-
setz zur Regelung der Grenzen von Bergfeldern
wird in 3. Lesung angenommen.

Zum Schluß erledigte das Haus Anfragen der
Sozialdemokraten über die fachliche Durch-
bildung der Amtsträger im höheren Justiz-
und Verwaltungsdienst und verlagte sich
auf Dienstag.

Dienstag 1 Uhr: Beratung einer Reihe von Gegenständen, darunter das Gesetz zum Schutze der Republik. Kleine Vorlagen.
Schluß 11.15 Uhr.

Aus Stadt und Land.

Schwerte, 10. Juli.

Erinnerungen.

- 1509 Der Reformator Johannes Calvin geboren.
(† 1564).
1596 Schlacht bei Risslingen.
1584 Ermordung Wilhelms I. von Oranien, des Begründers der Unabhängigkeit der Niederlande.
1884 Der Ägyptologe M. Lepsius stirbt.

„Wandern, wandern, selige Lust!“ Es gibt doch nichts Schöneres, als hinaus in das Grüne zu streifen und die Sorgen daheim zu vergessen. Gerade wir haben es jetzt nötig, den Wanderstab zur Hand zu nehmen; mit neuem Mut und frischen Kräften werden wir befeuern und die Bürde des Lebens nicht so schwer empfinden. Schon in alten Zeiten gingen die Deutschen gern auf Wanderchaft. Damals freilich war's ein anderes Wandern. Der Burche schnürte sein Bündel, um die weite Welt kennen zu lernen, sich irgendwo fest zu machen oder mit Kenntnissen bereichert ins Vaterhaus zurückzukehren. Sein Jockeppennig war oft gering; bei manchem ging die Weggebrung schon hinter den Toren der Stadt zu Ende, und er war aufs „Rechten“ angewiesen. Heute ist das Wandern mehr eine Erholung, ein Sport. Während des Sommers bilden richtige Wanderherden heraus, auf denen es besonders am Abend — ziemlich lebhaft zugeht. In frohes Geplauder mischt sich Lachen und Gesang. Hin und wieder gibt's sogar Rieh- oder Mundharmonikastänge, freilich nicht immer harmonisch. Auch die „Leite Baute“ läßt sich hören. Lippenpfeif noch öfter als Juchabe. Neuerdings wird viel nach den Quellen gewandert. Jeder möchte wissen, wo die heimathlichen Gewässer entspringen und wohin sie gehen. Die einen sind die Quellenbücher, die andern die Stromläufer. „Gut Quell!“ hört's herüber und hinüber. Nur sollte man nie direkt am Wasser wandern; erstens zertritt man fruchtbares Land und 2. kann man recht naß werden. Doch es gibt auch Quellenwanderer, die wenig wandern. Man hat sie im tiefen Keller zu suchen, wo man direkt an der „Quelle“ sitzt und noch dazu Karten auf den Tisch schlagen kann. Wir meinen jedoch, daß es vor allem in den schönen Sommertagen besser ist, durchs Weiße zu streifen und Gottes schöne Welt in tausend farbigen Bildern kennen zu lernen, als aus dem Gemäuer nicht heraus zu kommen. Darum: Wandern! wandern!“

Die Notopferkassensammlung für die Liebeswerke der Inneren Mission in Westfalen ist nun im Gange, und die ersten Meldungen über ihren Betrag liegen bereits vor. So aus Sagen, wo von 7 Armen zusammen 115 000 M. gesammelt worden sind, nämlich 4 mal 20 000 M., 1 mal 10 000 M. und 2 mal 10 000 M.

In Söster sind bisher 96 719 M. gesammelt worden, das macht auf jedes Gemeindeglied bei einer Seelenzahl von 3800 mehr als 25 M.

Im Rheinland war ist diese Summe in vielen Orten höher gewesen, und es ist zu erwarten, daß sie auch in Westfalen sich noch steigern wird. Wir sehen erst im Anfang der Sammlung, die vom Oberpräsidenten der Provinz Westfalen im Hinblick auf die Wichtigkeit bereitwillig genehmigt wurde.

Tagung des Haus- und Grundbesitzervereins. Der Verband westfälischer Haus- und Grundbesitzervereine hielt am gestrigen Sonntag im Hotel Münster in Lina eine zahlreich besuchte Versammlung ab, bei welcher auch der hiesige Verein vertreten war. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand ein eingehender Vortrag des Herrn

Linienhof-Hofe über die Ausführungsbestimmungen zum neuen Grundbesitzengesetz. Als Vertreter des Verbandes für die Tagung des Zentralverbandes deutscher Haus- und Grundbesitzervereine, wurde in Münster nachstehend wurde außer dem hiesigen Herrn Hofe auch Herr Hofe aus Münster gewählt.

Einführung des Pfarrers Morin. Der gestrige Sonntag war für unsere evangelische Gemeinde ein Freudentag, weil er die Einführung des einstimmig als Nachfolger des Herrn Pastor Terberger gewählten Pfarrers Morin brachte. Das große Gotteshaus war dicht gefüllt. Die eintreffende Predigt hielt der Präses der Synode, Herr Superintendent Wintemann aus Gießen bei. Er begrüßte den neuen Pfarrer in sein Amt ein. Nachdem die Amtsbrüder dem nunmehrigen Mitarbeiter einen Gruß und Gottes Wort zugerufen, betrug Herr Pastor Morin die Kanzel und hielt unter Zugrundelegung von 1. Korinther 4, 1 seine Amtseinführungspredigt über das Amt eines Seelsorgers, der nach dem Texte Christi Diener und Haushalter über Gottes Geheimnisse sein soll. Die Einführungsfest wurde durch prächtig dargebotene Chöre des Kirchenchors verziert. Am Nachmittag fand im Gemeindebau eine Nachfeier statt, welche wiederum durch außerordentlich starken Besuch aus allen Volksteilen bewies, wie lebendig das Interesse für das kirchliche Leben in der Gemeinde ist. Nach eintreffendem Vortrag des Pfarrers Morin, Gemeindeglieder, Schriftverleiher und Gebet begrüßte Herr Pastor Morin die Versammlung und erteilte den Ehrenämtern. Herr Pastor Wintemann überbrachte als Vorsitzender des Presbyteriums dem jüngsten Kollegen die Grüße und Wünsche der kirchlichen Vertretungen und Pfarrfamilien. Herr Bürgermeister Mohrmann hieß Herrn Pastor Morin namens der Stadt Schwerte herzlich willkommen und gab dem Wunsch für rege Mitarbeit bei der Betätigung gemeindlicher Wohlfahrtsbestrebungen Ausdruck. Herr Pastor Morin dankte für die Begrüßung und die Wünsche der kirchlichen Vertretungen und Pfarrfamilien. Der Verein junger Männer ließ durch seinen Vorsitzenden Herrn Panien unter Heberreichung eines Blumenstraußes in Gestalt einer Zimmerpflanze ein eifriges Bekenntnis der für Gegenwart und Zukunft unseres Volkes und Vaterlandes so überaus wichtigen Jugendpflege. Treuliche Wiederholungen des Vereins junger Mädchen vervollständigten die Begrüßungen in feiner Weise. Herr Pastor Morin dankte in bewegten Worten für das allseitige Vertrauen und versprach, alle seine Kraft in den vielverzweigten Bistumskreis seines neuen Amtes zu stellen. Der Vater des neuen Seelsorgers Herr Pastor Morin aus Verleburg brachte den Dank seiner Familie zum Ausdruck. Mit einer Zelterkassensammlung für die Verringerung der finanziellen Notlage der Inneren Mission fand die Feier ihren Abschluß. Auch wir wünschen dem neuen Geistlichen eine lange geeignete Tätigkeit im Dienste der Gemeinde und des Volkes und rufen ihm auch an dieser Stelle ein herzlich willkommen zu.

Unseren Lesern geben wir heute die zweite Nummer der Zeitschrift „Deutscher Lebensfrühling“ in die Hand und machen noch einmal darauf aufmerksam, daß es gut ist, die einzelnen Hefen aufzubewahren, da die vierte Nummer als Monatsheft erscheint und dann ein wertvolles Monatsheft fertig vorliegt.

Das Konzert im Freizeithaus konnte gestern nicht im freien Walde abgehalten werden. Das Publikum füllte den großen Saal und die anschließenden Kolonnaden und konnte sich dem seltenen Ehrenmann eines künstlerisch darge-

botenen Konzertes um so gesammelter hingeben. Herr Heine hat seine geübten Musiker in glücklicher Hand. Das zeigte sich gleich beim Eröffnungsmusik „Artich geivagt“ und noch mehr in Offenbachs „Cavertüre zu „Orpheus“ und in Lucids „Traumdeuten“, einem fabelhaften Walzer. Besonders die Pianissimoportion waren gut herausgearbeitet, doch klappte auch das stärkere Zusammenklappen. Mit einem schneidigen „Musikalischen Allerlei“ schloß der erste Teil. Nach der Pause konnten die Herren Leos und Köpffus als Solisten auf Akkordeon im großen Triumpfmarsch aus „Aida“ ihre Gaben in vollkommenster darbringen. Meider Beifall lobte. Dasselbe gilt vom „Kantatenmarsch“ für Heroldtrumpeten und Pfeifenpausen aus derselben Oper. Einige Unbequemlichkeiten im Zusammenklappen dämpften hierbei leider den Gesamteindruck ein wenig, doch machte das nachfolgende Potpourri „Aus der Wüste“ dafür doppelt guten Eindruck. Die beste „Boh im Walde“ mit Herrn Köpffus als verborgenen Violoncell verfehlte auch diesmal wieder ihres Eindrucks nicht und eine recht passende Volksliedergabe schloß Teil 2. Weiterhin wurde Supers „Leichte Kavallerie“ mit dem nötigen Scharm gespielt, das Lied an der Weiser mit Violon und Kornettolo wirkungsvoll zum Vortrag gebracht. Das da capo wurde gefordert. Aus dem abgefeierten Schlussteil des Konzertes müssen wir noch den guten Vortrag vom Meyerbeer'schen „Adelstanz“ im Walzer und von Eisenbergs „Mühle im Schwurwald“ hervorheben, auch Waldenfelds „Goldregen“ Walzer. Alles in allem zeigte die Kapelle Heine, daß sie etwas zu leisten imstande ist. Der seltene Konzertgenuss wird den vielen Zuhörern gerne in schöner Erinnerung bleiben und den weiteren Unternehmungen des Schwärter Orchesters zu den alten noch immer neue Freunde werben.

Großer erneuter Einbruchsdiebstahl im „Freizeithaus“. Ehe man die Diebstahlschande von vorgestern ergriffen hat, ist in der Nacht von Samstag zu Sonntag, während die Familie Straetmanns im großen Saale bei eifriger Arbeit war, erneut ein schwerer Einbruch verübt worden. Kleider und Wäsche sind im Werte von etwa 60 000 Mark aus den Zimmern der Familie des Sohnes im Saalraum geraubt worden. Die Blünder arbeiteten schnell und gerieben, ließen die gestohlenen Gegenstände an zu Striden gedrehten Bettenden aus den Zimmern herunter und ließen dann alles im nahen Walde verschwinden. Dort wurden bei einer Abreise noch einige Stücke gefunden. Scharfe Polizei- und Spürhunde konnten hier wohl die Spur bald finden. 10 000 M. Belohnung sind ausgesetzt für zweifelhafte Angaben und Entdeckungen. (Siehe auch Inserat).

Die Geschäftskasse in Söster hängen in letzter Zeit Plakate gegenfeitlich Vereinsfestschickten aus, die nicht allein in Söster freitreiben, sondern auch in der weiteren Umgebung. Es ist festzustellen worden, daß diese Plakate zur Aufhängung nicht angemeldet worden sind. Meistenteils geht aus den Plakaten der Name und die Wohnung des Vorstehenden der Veranstaltung hervor. Die Steuerbehörde macht darauf aufmerksam, daß sie in Zukunft in jedem einzelnen Falle den Geschäftsinhaber, der das Plakat in seinem Geschäft aushängt, zur Steuer heranziehen wird. Es dürfen nur solche Plakate ausgehängt werden, die den Stempel der Steuerverwaltung tragen.

Benutzung der Schlachtwagen. Vom 10. Juli dieses Jahres ab werden die Vorkostenpreise für die der Reichsbahn gehörigen Schlachtwagen auf 300 M. für die 1. Klasse, 150 M. für die 2. Klasse und 80 M. für die 3. Klasse erhöht. Die Vorkostenpreise erhöhen sich gleichzeitig entsprechend auf 30, 15 und 8 Mark.

Die Seuchengefahr insbesondere von Cholera und Typhus läßt es ermahnen erscheinen, der Bevölkerung die Möglichkeit zu geben, zum persönlichen Schutz Impfungen gegen Cholera und Typhus durch die praktischen Aerzte an sich vornehmen zu lassen. Das Institut für Infektionskrankheiten „Robert Koch“ Berlin Nr. 39, Böhmerstr. 2 hält die Impfstoffe einschließlich Gebrauchsanweisung und Verpackung vorrätig. Die Preise für die Impfstoffe können bei der Polizei im Rathause Zimmer Nr. 6 eingesehen werden.

Aus den Provinzen.

Söster, 7. Juli. Krankheits-Statistik. In der Woche vom 28. Mai bis 3. Juni kamen im Stadt- und Landkreise Söster folgende Fälle von anstehenden Krankheiten zur Anmeldung: Es erkrankten an Diphtherie je ein in Söster und Aplerbeck; Genickstarre 1 in Varop; Scharlach 2 in Schwerte und 1 in Söster; Unterleibstypus 1 in Homburg; Ruhr 1 in Holzwickede. — Es starben an Diphtherie 1 in Aplerbeck; Lungen- und Kehlkopfentzündung je 1 in Aamen und Schwerte. — Im Regierungsbezirk Münster erkrankten in der vorstehend angegebenen Zeit an Diphtherie 29, Genickstarre 8, Kindbettfieber 11, Körnerkrankheit 2, Scharlach 33, Unterleibstypus 12, Paratyphus 2, Grippe 1, Schlafkrankheit 1, Ruhr 13. — Es starben an Diphtherie 2, Genickstarre 5, Kindbettfieber 6, Lungen- und Kehlkopfentzündung 71, Scharlach 1, Unterleibstypus 1, Grippe 1, Schlafkrankheit 2.

Dortmund, 8. Juli. Mit einer Schußverletzung aufgefunden wurde in einem Hause an der Behrenstraße am Donnerstag Abend ein Knecht. Dem Verletzten leistete ein Arzt die erste Hilfe. Hierauf mußte er ins Krankenhaus gebracht werden, wofür er inzwischen gestorben ist. Die Schuld einer dritten Person liegt nicht vor.

Dortmund, 8. Juli. Ein empfindlicher Verlust erlitt vorgestern nachmittag dem Schallerbeamteten am Schalter 3 des Bochumer Hiltropwald. Ein jüngerer Kräutler laute im Auftrage einer hiesigen Firma für 35 000 Mark Steuernmarken. Bei der Abfertigung handelte der Beamte dem Kräutler für 600 M. zuviel Marken aus und bemerkt seinen Irrtum kurze Zeit hinterher. Da der Beamte natürlich erspätlichtig ist, so handelt es sich um einen empfindlichen persönlichen Verlust.

Dortmund, 8. Juli. Seine „unfehlbare“ Spritze. Vor dem Schöffengericht hatte sich der Dr. med. Otto Knüppel aus Dortmund, 52 Jahre alt, wegen Betruges zu verantworten. Er schwören gegen den Angeklagten in anderen Städten ähnliche Verfahren. Er reiste in verschiedenen Orten herum und empfahl in Wirtschaften und ähnlichen Lokalen sein unfehlbares Mittel gegen Asthma, nach der Methode des Professors K. Die Behandlung bestand in einem Verstopfen der Brust mit einem mit seinen Drähtchen versehenen hammerartigen Stab, der mit einer elektrischen Zangenbatterie verbunden war, ferner in einer Abreibung mit Öl und schließlich in einer Arm-Einspritzung. Bei dieser Einspritzung sollte es sich angeblich um ein besonders gutes Mittel handeln. In Wirklichkeit war es Salzwasser. Einer der Patienten, der in einer Wirtschaft behandelt wurde, litt lange Zeit an einer Geschwulst, die sich infolge der Einspritzung mit der nicht ganz sauberen Spritze am Arm gebildet hatte. Zwei medizinische Gutachten ließen erkennen, daß es dem Angeklagten lediglich um das Geld und nicht um die Wiederherstellung der Gesundheit seiner Patienten zu tun war. Das Schöffengericht verurteilte ihn wegen Betruges und gefährlicher Körperverletzung zu 6000 Mark Geldstrafe. Der Staatsanwalt hatte eine Gefängnisstrafe beantragt.

Patrizierblut.

Roman von Reinhold Drimann.

41]

(Nachdruck verboten.)

„Er überraschte seinen Mann an diesem Morgen durch seinen Besuch. Aber ich kann dir auf das Bestimmteste versichern, daß das Zusammentreffen ein rein zufälliges ist. Margarete hat mir erklärt, daß sie seit langer Zeit nichts mehr von ihm gehört habe. Und Henry konnte keine Ahnung von ihrem Hiersein haben. Er kam ja auch lediglich in der Absicht, mir das Darlehen zurückzahlen, das ich ihm vor anderthalb Jahren gegeben.“

Hubert Alnroder war aufgestanden, weil er das Hausmädchen mit einem Briefe eintreten sah und weil die Form wie die zarte Kefedafarbe des Biletts eine ganz bestimmte Vermutung in ihm geweckt hatte.

„Entschuldigen Sie mich für einen Augenblick,“ sagte er hastig. „Es handelt sich möglicherweise um etwas sehr Eiliges.“ Und noch ehe sie sich dem Exter hatte nähern können, nahm er der Dienerin das zierliche Briefchen aus der Hand. Mitten im Zimmer stehenbleibend, öffnete er den Umschlag und las. In diesem Augenblick gab es nichts auf der Welt, das ihn auch nur in annähernd demselben Maße interessiert hätte wie die rasch hingeworfenen Zeilen auf diesem stark und süß duftenden Blatte. Selbst wenn Gázar Frederiksen seine Stimme nicht fast bis zum Flüster gedämpft hätte, würde der Maler darum wahrscheinlich nichts davon vernommen haben, als er in Erörterung auf Helgas letzte Worte fragte: „Um es zurückzahlen, sagst du? Doch nicht die ganze Summe?“

„Ja. Die ganze Summe. Das Geld liegt, wie du siehst, noch dort auf dem Speiseisch.“

Der Konfuzi strich mit beiden Händen seinen Bart. Sein Gesicht hatte sich nicht verändert; aber Helga kannte ihn gut genug, um ihm trotzdem die Erregung anzusehen, in die ihre Bestätigung ihn versetzt hatte.

„Das überrascht mich. Du hast mit deinem Bruder gesprochen?“

„Nein. Ja war noch nicht aufgestanden, als er kam, und er entfernte sich wieder, ehe ich von seiner Anwesenheit erfuhr. Ich beschwöre dich, Gázar: sage mir die volle Wahrheit. Wie ist es um ihn bestellt? Ist er wirklich in der Lage, jetzt einen so großen Betrag zu zahlen?“

Wenn er nicht andere darum befehlen will — nein! Soweit meine Informationen zuverlässig sind — und ich bin gewiß, daß sie es sind, steht er zum zweiten Male vor dem Bankrott.“

„O mein Himmel — ich habe es geahnt,“ flüsterte Helga mit zuckenden Lippen; aber als sie sah, daß Hubert sich in diesem Augenblick wieder nach ihnen umwandte, nahm sie alle Kraft ihres starken Willens zusammen, sich zu beherrschen.

„Ich habe nochmals um Entschuldigung zu bitten,“ sagte der Hausherr, in dessen Augen eine lebhaftere Unruhe flackerte. „Aber ich erhalte da soeben eine unangenehme Nachricht, die mich zu meinem Bedauern zwingt, mich für kurze Zeit zu beurlauben. Ich habe doch wohl das Vergnügen, Herr Frederiksen, Sie bei meiner Rückkehr noch hier zu finden?“

„Das zuversprechen, bin ich allerdings nicht in der Lage. Es wird ganz davon abhängen, wann ich meine Schwester sprechen kann.“

„Nun, ich habe Vertrauen genug zu Helgas Geschäftlichkeit. Sie steht zuhause. Es handelt sich ja auch aller Voraussicht nach nur um eine kurze Abwesenheit, und ich verschiebe die Beratschlagung darum auf später. Auf Wiedersehen, liebster Schatz!“

Er war auf Helga zugetreten und neigte sich über sie herab, um ihre Stirn zu küssen. Sie ließ die Verlobung mit der starren Regungslosigkeit einer schönen Statue über sich ergehen, und ihr Blick folgte ihm nicht, als er raschen Schrittes das Gemach verließ.

Sobald sich die Tür hinter ihm geschlossen hatte, kam jedoch wieder Leben und Bewegung in ihre Gestalt. Sie neigte sich vor und umfaßte mit beiden Händen Gázar Frederiksens Rechte.

„Du darfst mir jetzt nichts mehr verheimlichen — nichts — nichts! Auch wenn es das Allerhöchste ist, was du mir zu sagen hast. Ich bin ja in einer so grauenhaften Angst um Henry. In meinem Herzen ist eine Ahnung, daß er über-

haupt nicht wiederkommen wird — daß er — o mein Himmel, mein Himmel, warum bin ich nicht schon gleich nach dem Empfang dieses Briefes der Stimme gefolgt, die mich trieb, zu ihm zu eilen!“

Somit strich der Konfuzi mit der freigebliebenen Linken über ihre zuckenden Finger.

„Beruhige dich, Helga! Wenn dein Bruder gesagt hat, daß er noch einmal hierher zurückkehren werde, so wird er auch seine Zusage halten. Und es ist ja möglich, daß er seine Situation hoffnungsvoller ansieht, als meine Gewissenslaute sie ansehen konnten. Nur das mit diesem Gelde da — das will allerdings auch mir sehr wenig gefallen. Er muß außerordentliche Mittel aufgefunden haben, um es zu beschaffen. Denn sein Kredit reicht schon längst nicht mehr aus, um solche Summen flüssig zu machen. Ich will dir nicht verhehlen, daß ich mir keineswegs nach Berlin gefahren war, und daß es die unerfreulichsten Dinge waren, die ich bei meinen vorsichtig eingezogenen Erkundigungen erfuhr.“

„So ist wirklich alles in Erfüllung gegangen, was du damals vorausgesagt?“ Die Hülse, die ich ihm gewährt, ist ihm zum Verderben geworden?“

Wenn es so ist, hast du jedenfalls keinen Anlaß, dich jetzt mit Vorwürfen zu peinigen. Deine großmütige Absicht rechtfertigt alles, was du getan.“

„Nein! Ich hätte dir Gehör schenken, hätte dir folgen sollen — du hättest mich ja eindrucklich genug gewarnt.“

„Und doch habe vielleicht auch ich damals geirrt. An mir wäre es gewesen, ihn einen anderen Weg zu zeigen als den, der mir als der richtige erschien. Denn nicht frätschliche Leichtfertigkeit ist es, die Henry in seine gegenwärtige verzweifelte Lage gebracht hat, sondern die nichtswürdige Gewissenlosigkeit der Westfalen, die sein Vertrauen zu gewinnen versuchten. Ich weiß, daß er in diesen anderthalb Jahren reichlichen und unermüdet gearbeitet hat, daß er bescheidener und anspruchsloser gelebt hat als der ärmste Kommissar, und daß er heute ein wohlhabender Mann sein müßte, wenn ihm nicht die beiden wichtigsten Erfordernisse des Kaufmanns fehlten: Menschenkenntnis und sicheres Urteil in der Würdigung der Erfolgsmöglichkeiten.“

(Fortsetzung folgt.)

Letzte Drahtmeldungen.

Die Eisenbahnbeamten gegen den Dienstag-Streik.
Berlin, 11. Juli. Die Nachricht von einem für Dienstag in Aussicht genommenen Demonstrationstreik der Eisenbahner zur Unterstützung der Gewerkschaftsforderungen zum Schutz der Republik wird vom Allg. Deutschen Beamtenbund als falsch bezeichnet. Die Eisenbahnbeamten hätten nicht daran, sich an irgend einem Demonstrationstreik zu beteiligen.

Reichs-Notgeld.

Berlin, 11. Juli. Anfolge der Stilllegung der Reichsbank durch den Reichsminister und der hiesigen Finanzverwaltung der Notenbestände der Reichsbank durch den Quartalsabschluss ist in der Verabreichung der Reichsbanknoten mit Zahlungsmitteln eine Störung eingetreten, die in den nächsten Tagen durch Ausgabe einer Hilfsbanknote zu 500 M. behoben werden soll.

Fortschritt der Teuerung.

Berlin, 11. Juli. Die Indizes für die Lebenshaltungskosten im Juni auf 3779,7 gegenüber 3402 im Mai. Die Ernährungskosten allein liegen auf rund 5119. Die erheblichen Preiserhöhungen infolge der neuerlichen Wertaufschöpfung kommen in der Indizes für Juni noch nicht zum Ausdruck.

In den mittleren und kleineren Städten zeigt sich diesmal mehr ein stärkerer Fortschritt der Teuerung als in den Großstädten.

Berliner Börsenkurse vom 7. Juli 1922

mitgeteilt vom Barmer Bank-Verein, Schwerdt

5 % Deutsche Reichsanleihe	77 1/2
Barmer Bank-Verein	220
Deutsche Bank	525

Dresdner Bank	304
Hamb.-Amer.-Bank	530
Allgem. Elektr.-Ges.	880
Barmer Bank-Verein	1150
Bochumer Bank	1375
Börsen-Zentral-Anstalt	1060
Daimler Motoren	520
Deutsche Lufthansa	1271
Deutsche Kraftwerke	2075
Dynamit	865
Elberf. Farb.	820
Eisener Steinhöfen	1420
Essen. Bergw.	1350
Gasw. Deut.	820
Harpener Bergw.	2299
Kalber Eisen	—
Koch	1500
Kombi. Masch.	702
Mannesmann	1275
Oberf. Eisen-Verd.	1100
Orenstein & Koppel	1240
Phönix Bergbau	1490
Reisholz Pap.	612
Rhein. Stahlwerke	1390
Rombach	685
Schuckert	805
Siegen-Solingen	473
Ver. Dt. Nickelwerke	1350
Wesf. Draht-Ind.	580
Wesf. Eisen, Langendreer	650

Auslands-Wechselkurse der Berliner Börse (Devisenkurse)

Man zahle deutsche Mark:			
	für	am 7. 7.	am 8. 7.
100	belgische Franken	3905,10	3934,95
100	dänische Aronen	11660,40	11364,20
1	englisches Pfund	2397,—	2332,95
100	französische Franken	4169,25	4125,15
100	holländische Gulden	20873,25	20825,75
100	italienische Lire	2297,10	2307,90



Turnen u. Sport



Leichtathletik.

Neue Erfolge der Schwerter.
Am gestrigen 6. Nat. Sportfest in Berlin nahmen die Leichtathleten der beiden hiesigen Sportvereine teil. Zunächst wurde der Stößen-Staffellauf „Quer durch Berlin“ über die Strecke von 4,4 Km von der Schwerter Sportclub 06 durch Böhlich, Schulze, Baurabe, Lewe, Störing, Hemmer, Körbes, Wolke, Neublum u. Koeber 1 mit 21 Sek. (150 Met.) Vorsprung gewonnen. Damit kommt der wertvolle Wanderpreis der Stadt Berlin zum 2. Male nach hier. Als zweitbeste Straßenkassell erwies sich auch diesmal die des Spiel- und Sportklubs Union Schwerter, welche den vorjährigen Sieger, Spielvereinigung Derten — eine der besten Straßenkassell ganz Westdeutschlands — mit 60 Met. Vorsprung auf den dritten Platz verwies. Als 4. Staffel liefen Hagen 1860, weitere 20 Met. zurück. Die Einzelkämpfe wurden ebenfalls vom Schwerter Sportclub bestritten. Als Sieger sind zu melden: 3000 Meter-Lauf: 1. Semmler-Schwerter 06 vor Pfeifen-Solingen und Gerber-Hagen 1860. 400 Meter-Lauf für Senioren: 1. Störing-Schwerter 06 mit 40 Met. Vorsprung. 400 Meter-Lauf für Junioren: 1. Ernst Lewe-Schwerter 06 vor Pfeifen-Solingen und Gerber-Hagen 1860. 100 Meter-Lauf für Junioren: 1. Pfeifschke Union Schwerter vor Pfeifen-Solingen. 200 Meter-Lauf für Junioren: 3. Störing-Schwerter 06. 3 mal 100 Meter-Staffellauf: 1. Union-Schwerter in 9 Min 7 Sek. vor Spiel u. Sportklubs Speerwerfer für Senioren: 1. Erich Koeber, Schwerter 06 mit 49,50 Meter, 2. Karl Koeber, Schwerter 06 mit 41,50 Meter. Mit der letzteren Leistung wurde Karl Koeber zugleich 1. Sieger im Speerwerfen für Junioren. Weitsprung für Senioren: 1. Karl Koeber, Schwerter 06, 5,75 Mtr., 2. Paul Neublum, Schwerter 06, 5,66 Mtr. Weit-sprung für Junioren: 2. P. Neublum 5,50 Mtr. Das Gesamtergebnis lautet für Schwerter 06: 1. Siege: 7, 2. Siege: 3, 3. Siege: 1 und für Union Schwerter: 1. Siege: 2, 2. Siege: 1.

Pferdesport.

Trotz der Ungunst des Wetters das manchen Sportliebhaber zurückgehalten haben dürfte, wies die Dortmunder Rennbahn auch gestern gewaltigen Besuch auf. Starke Felder gab es und Favoriten- und Außenseiter-Siege. Im „Großen Preis von Dortmund“ erwies sich „Fremm“ unter dem Jockey Dühr als das beste Pferd, vor „Atlas“ und „Rip“. Am Toto gab es: Sieg 31: 10, Platz 18 und 21: 10.

Schwimmen.

Bei den in der Badeanstalt zu Unna ausgetragenen Wettkämpfen, offen für den rechtsrheinischen Bau der D. S. errangen folgende Mitglieder des Schwimmvereins 06 Schwerter Preise: Wilh. Schäfer 1. Preis im Springen mit 3 Punkten Vorsprung vor dem 2. Sieger. Siegemann 2. Preis im Springen für Herren über 35 Jahre. Bierhoff 2. Preis im 60 m Brustschwimmen mit Handschlag, hinter Jungbluth, Dortmund.

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im voraus.

- 11. Juli: Wolken, teils sonnig, angenehm.
- 12. Juli: Heißer, warm, später irdische Gewitter, vielfach Regen.
- 13. Juli: Wolken, vielfach Regen, angenehm.
- 14. Juli: veränderlich, ziemlich warm.



Lustiges



Allerlei



Schwerter Zeitung

Humorbeilage zur



Ein Genuß

Ist ohne Frage
An dem heißen Sommertage
Ein erfrischend süßes Bad
Und die Cognac-Flasche.
Ein Genuß ist ohne Frage
Nach des Arbeitstages Plage,
Eine schöne Abendruh
Und der Leisestoff dazu.
Diesen bietet ohne Frage
Die „Schwerter Zeitung“ alle Tage,
Denn sie bringt tages, tagaus
Jede Neuigkeit ins Haus.

Hat sich mal ein Hund verlaufen,
Gibt es Vorfälle zu kaufen,
Sind die neuen Steuern raus,
Und wie sieht die Mode aus,
Alles dies und anderes mehr
Was passiert so hin und her,
Weiß die „Zeitung“ zu erzählen.
Darum soll sie nirgends fehlen.
Manchem macht sie auch Verdruß,
Sturz gelacht: Ein Genuß!

Der pfiffige Hauptmann.

Vor vielen Jahren war ein alter General, ein tüchtbarer Kommandant, der verlangte, daß jeder Deutsche wissen sollte, wer in der Kompanie Zehen und wer Fußlappen trage. Das wachte natürlich keiner genau, nur beim Hauptmann. Als da klappte die Geschichte jedesmal vorzüglich. Wenn der General bei der Befehlsgebung fragte: „Herr Hauptmann, was trägt dieser Mann?“, da sagte der Hauptmann: „Der trägt nur Fußlappen.“ Und richtig, der Mann zog seine Stiefel aus, und die Sache stimmte. Und so war es auch mit den Zehen, der General durfte Stichproben machen, so viel er wollte. Die anderen Kompaniechefs zerbrachen sich den Kopf, wie sie das anstellten, und einmal im Kasino nach einer süßigen Erdbewölke entlockten sie ihm sein Geheimnis. Das ist doch so einfach,“ sagte der General, „am Tage der Befehlsgebung trägt jeder Mann meiner Kompanie an

einem Fuß einen Zehen, am andern einen Fußlappen und zieht dann den Stiefel aus, der in Betracht kommt. Bei wem die Sache nicht klappt, der fliegt drei Tage ins Loch.“

Mandierlei Wirkung.

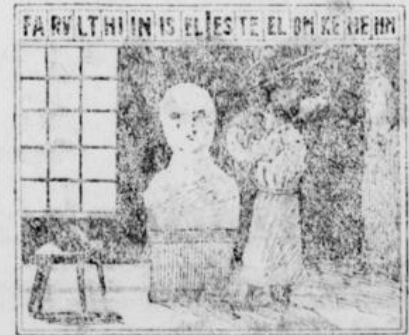
Art: „Ja sehen Sie, der Aufenthalt in Badeorten wirkt stets verschieden.“ — Chemann: „Stimmt! Meiner Frau hat er geholfen, und mich hat er ruiniert!“

Sehr richtig!

Sie: „Dollard, sei ehrlich, ohne mein Geld fähst du jetzt nicht an meiner Seite.“ — Er: „Aber auch du nicht an meiner!“

Zur Kurzweil. Preis-Aufgaben:

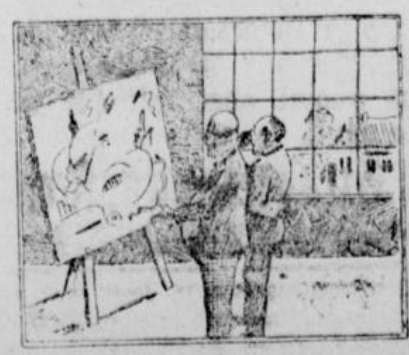
Problem „der Bildhauer.“



Streichholz-Aufgabe.
Wie kann man mit 9 Streichhölzern drei Vierecke bilden, deren Seiten sämtlich eine Streichholzlänge messen.

Illustriertes Volkslied.

„Wie heißt das Lied?“

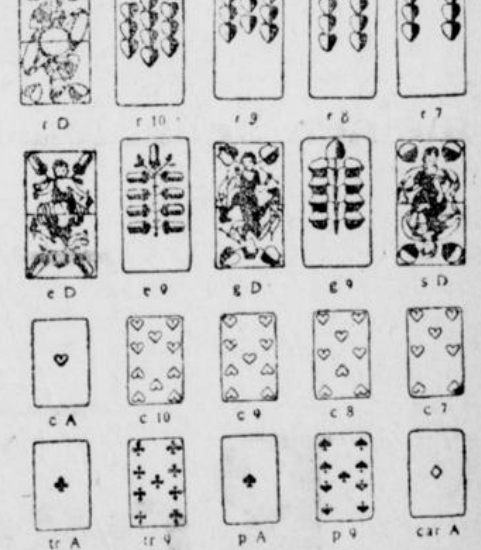


Arithmetisches Rätsel.

In einer 4 zifferigen Jahreszahl ist die Summe aller 4 Ziffern den letzten beiden gleich, die Summe dieser beiden Ziffern ist die Hälfte der zweiten Ziffer und die Summe der beiden ersten gleich dem dreifachen der letzten. Wie heißt die Zahl?

Schat-Aufgabe:

B (Mittelhand) spielt auf folgende Karten (Nolhandspiel):



B gewinnt mit Schneider, obwohl keine Zehn blank ist und nur 3 Augen im Skat liegen. C hat 48 Augen in seinen Karten und gleichviel Grün und Schellen. — Wie sind die Karten verteilt? — Wie ist der Gang des Spiels?

Auflösungen der Rätsel in voriger Nummer.

Auflösung der Schachaufgabe.

- 1. Db1-c1, Sa2xc1 (c3)
- 2. Se2-c3 matt.
- A. 1. ... Kc4xd5,
- 2. Dc1xc6 matt.
- B. 1. ... f3xe2 (f2),
- 2. Dc1-b1 matt.
- C. 1. ... d3xe2 (d2),
- 2. Da1-c4 matt.
- D. 1. ... c6xd5,
- 2. Se2-g3 matt.
- E. 1. ... beliebig.
- 2. Dc1-c4 matt.

Auflösung des Verierbildes.

„Wo ist der Tourist?“

Bild Kopf stellen, dann links am Rande zwischen Blattschnecken und Sträuchern.

Auflösung des Bilderrätsels Nr. 5.

„Ein kluger Mann baut vor.“

Auflösung des Streichholzgerätes. Man kühlt die beiden Streichhölzer an und macht damit ein Kreuz auf Papier. Auflösung des Zusammenstellrätsels. Frühlingstrost! Was zählst du Herz in solchen Tagen, Wo selbst die Dornen Rosen tragen.

Licht und Schatten.

Der Sommer scheitert durch Fluß und Hag.
Er brachte wieder den längsten Tag, Des Jahres Höhepunkt ist erreicht, Der sich im herrlichsten Licht zeigt, Noch steht die Natur in voller Pracht, Das Kornfeld wagt und d. Himmel lacht, Der Falter wiegt sich im Sonnenglanz, Und Gärten prangen im Rosenkranz.
Das glüht und leuchtet und spricht und blüht,
Und wenn im Dämmer der Tag verfliehet, Und weich und mild nicht Nacht herauf, Dann gehen uns neue Lichter auf, Und durch des Busches dunkles Grün Geht ein Leuchten und Lichterprühn, Dann leuchtet in Konkurrenz der Sterne Glühwürmchen uns heim mit seiner Laterne.

Der Sommer bietet im Ueberfluß, Was man im Winter entbehren muß, Und überfließen können wir nicht, Von ihm die Hitze und auch das Licht, Als Vorart zur nächsten Winterzeit, Noch ist die Erfindung nicht so weit, Noch müssen zum Herbst wir Kohlen kaufen, Und pflügt dies noch so ins Feld zu laufen.

Doch dieser herrlichen Sommerzeit Fehlt's an der rechten Beschaulichkeit, Zwar bietet sie uns den Rosenkranz, Trotzdem steht es wenig rosig aus, Und stehen wir auch auf des Jahres Höhe, Im Herzen brennt es wie bitteres Weh, Denn unsere allgemeine Lage Ist trübe und gibt viel Grund zur Klage.
Zertrissen ist längst der Einheit Band, Parteihoch wütet im deutschen Land, Wir sehn, wenn der Paß die Flamme schürt,
Wohin das letzte Ende noch führt, Wenn die Bahn-Idee den Sinn verliert, Und Fanatismus den Mordstahl zieht, Umaller Menschlichkeit Sohn zu sprechen, Das ist ein schmachvoll-ruchlos Verbrechen.

Und jedem rechtlich denkenden Mann, Wandelt Entsetzen und Grauen an! Wo daß sich Bahn bricht und wilder Bahn, Da geht man auf abschüssiger Bahn, So deutsches Volk, wirst du nimmer frei, Vernichte das Gift wo immer es sei, Und liebe in Frieden u. Eintracht weiter, Denn Vornovoll ist dein Weg!

Ernst Heiter.



Unser gewaltiger SAISON- AUSVERKAUF beginnt!



Dienstag, den 11. Juli 1922, 9 Uhr vorm.

Die größte Veranstaltung des ganzen Jahres!

**Enorme Mengen Sommerwaren sind
bedeutend im Preise herabgesetzt.**

In meinen Schaufenstern finden Sie eine übersichtliche Ausstellung. Zum Verkauf kommen nur bekannt gute Qualitäten.

Durch eigene Fabrikation aller Art unseres größten
Einkaufskonzerns sind meine Preise führend billig.

Rosenberg, Aplerbeck

Hindenburgstraße 54/56

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis unserer aus den Niederpannungsnetzen verstorbenen Kleinabnehmer, daß der Brennstoffpreis wieder eine Erhöhung erfahren hat und ab 1. Juli ds. Js. 18 180,— Mks. für 10 t freie Kraftwerke beträgt.

Nach der in dem „Niederpannungspreis Mai 1922“ welcher jedem Kleinabnehmer zugestellt ist, abgedruckten Preisklausel stellen sich somit die Preiserhöhungen und Gesamtpreise in den einzelnen Verbrauchsstufen ab 1. Juli 1922 wie folgt:

Grundpreis	Preiserhöhung	Gesamtpreis
18130—18018000 : 30-60	für 1 KW Stb	
40 Pfg.	2 Pfg. - 12.- M.	12 40 M.
35 "	1,75 " - 10,50 "	10,85 "
30 "	1,5 " - 9,00 "	9,30 "
28 "	1,4 " - 8,40 "	8,68 "
26 "	1,3 " - 7,80 "	8,06 "

Sagen i. W., den 7. Juli 1922.

Kommunales Elektrizitätswerk Markt
Aktien-Gesellschaft.

Homöopathische Kranken - Behandlung

Sprechstunden jeden Mittwoch von
9-1 Uhr in Schwerter im Gasthof
„Zum Schwan“, Hülsestrasse.

Elly Hensel, Heilkundige, Hörde, Schulstr. 21

10 000 Mks. Belohnung

In der Nacht vom Samstag 3. Sonntag ist wiederum bei mir eingebrochen worden. Entwendet sind fünf Anzüge, viele Herrenwäsche, eine silberne Damenuhr mit goldener Herrenkette und eine Krawatten-nadel. Obige Belohnung sichere ich demjenigen zu, der mir die Diebe der beiden Einbrüche angibt oder mir die Sachen wieder beschafft.

S. Graelmanns, Freischütz

Die Generalversammlung vom 21. Juni 1922 hat die Liquidation der Genossenschaft beschlossen. Wir fordern hiermit unsere Gläubiger auf, Forderungen an uns alsbald in unserer Geschäftsstelle, Hülsestr. 4, geltend zu machen.

Spiegelglasheben-Verein
eingetragene Genossenschaft m. b. H. Schwerter (Ruhr)
in Liquidation.

Eugen Vippmann.

Dietrich Bilsch.

Schwerter, den 8. Juli 1922.

Gras-Verkauf.

Freitag, den 14. ds. Mts., nachm. 3 Uhr wird der vorzügliche Graswuchs (Flößgras) von ungefähr 30 Morgen bei Theile's Fabrik, Chaussee Schwerter—Ergle nummerweise, gegen sofortige Barzahlung zum Verkauf ausgelegt. Gräfl. von Fürstberg'sche Rentelverwaltung Dahlhausen.

Mitesser

Die Tischlerarbeiten einm. der zugedachten Beschläge zu 4 Wohngebäuden und Stallgebäuden der Siedlung Aplerbeck sollen vergeben werden. Angebots- und Preisabgaben Die Angebote sind in verschlossener Briefumschlag mit entsprechender Aufschrift bis zum

Eröffnungstermin, Montag, den 17. Juli 1922, vorm. 11 Uhr, hier einzureichen.

Die Arbeiten werden gegebenenfalls in vier Lose geteilt.

Schwerter, den 5. Juli 1922

Eisenbahn-
bauabteilung 1.

Margarine

Vertretung und Fabrik-Niederlage.
Verkauf zu den jeweiligen Tages-Fabrikpreisen.

Hornbruch & Co., G. m. b. H.
Schwerter (Ruhr), Markt 9.

Verkauf nur an Bäcker und Wiederverkäufer.

Laufjunge

sofort gesucht
Schwerter Zeitung.

Erfahrener Werkzeug- schlosser

für sämtliche vorkommen-
den Arbeiten in angenehme
Dauerstellung gesucht.
Angebote unter G. 2958
an die Geschäftsst. der Ztg.

Suche junge Leute

die Lust haben, das
Ressortschmiedehandwerk
zu erlernen.
J. D. Theile
Schwerter-Billigst